



Betten-Entwicklung

Komplexe Angebotsstruktur

Der stationäre Pflegemarkt ist in stetiger Bewegung. Neben Bettenauf- und abbauten, zahlen auch **Neugründungen und Schließungen** auf die Zahl der Pflegebetten ein. Mit dem Inkrafttreten der Einzelzimmerquote in Nordrhein-Westfalen beeinflusste ein zusätzlicher Faktor das Bettenkontingent. Wir fassen die ersten drei Quartale 2018 zusammen.

Um ein aussagekräftiges Bild des veränderten Bettenvolumens in Deutschland aufzuzeigen, müssen mehrere Faktoren beachtet werden. Neben dem Aufbau und Abbau von Betten in Bestandsbauten, gehen auch jedes Jahr hunderte Betten durch Schließungen von Pflegeheimen verloren, während zugleich Betten durch Neubauten und Eröffnun-

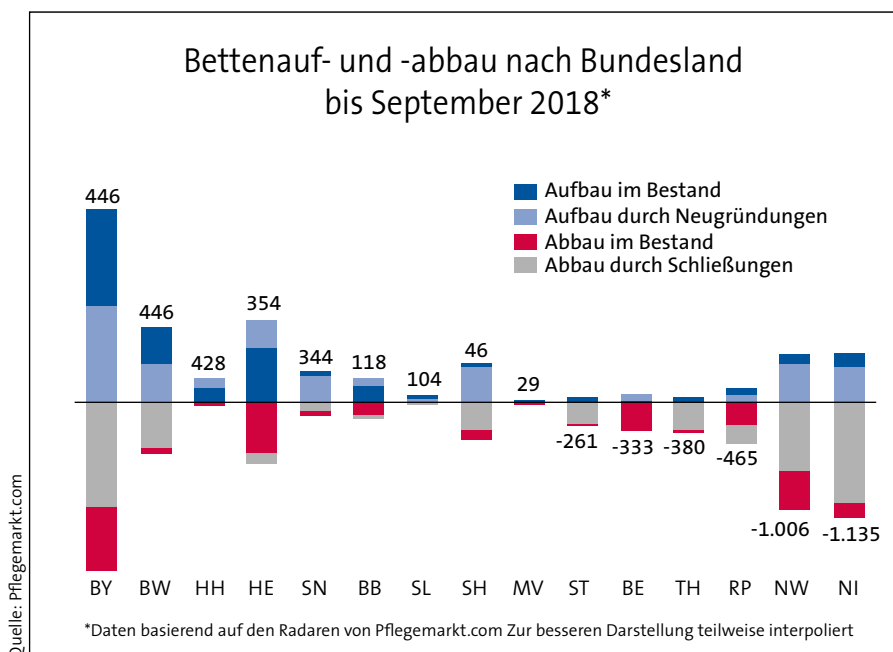
gen neu entstehen. All diese Bewegungen wurden im Laufe des Jahres mit Hilfe der Datenradare von Pflegemarkt.com erhoben.

Im Auswertungszeitraum wurden insgesamt 160 Schließungen von Pflegeheimen registriert. Interessant ist insbesondere die Tatsache, dass die durchschnittliche Kapazität der geschlossenen Einrichtungen mit 46 Plätzen deutlich unter dem bundesweiten Schnitt von 80 Plätzen je Einrichtung liegt. Dem gegenüber stehen 104 Neueröffnungen von Pflegeheimen, welche sich zu etwa 70 Prozent auf den privaten Sektor verteilen (im Schnitt 71 Betten). Bei 702 Pflegeheimen wurde eine Veränderung der Kapazität im Vergleich zum Vorjahr festgestellt, über die Hälfte dieser Einrichtungen hat die Bettenzahl verringert.

Bayern und Baden-Württemberg mit hohem Bettenzuwachs

Betrachtet man das Delta (Zahl aller Pflegebetten die aufgebaut und durch Neugründung entstanden sind – abzüglich der Anzahl aller Pflegebetten, die abgebaut oder durch Schließungen verloren gegangen sind), konnten vor allem Bayern und Baden-Württemberg einen Zuwachs an neuen Pflegebetten verzeichnen (446). Besonders Baden-Württemberg ist hier hervorzuheben, da hier für Neubauten eine Einzelzimmerquote von 100 Prozent gilt – eine Quote, die ab 2019 auch Bestandsbauten zu erfüllen haben. Die Auswirkungen einer solchen verbindlichen Einzelzimmerquote zeig-

Bettenauf- und -abbau nach Bundesland bis September 2018*



Die Einführung der Einzelzimmerquote in NRW findet sich in der Bettenstatistik wieder.

ten sich in diesem Jahr sehr deutlich in Nordrhein-Westfalen. In den ersten 3 Quartalen 2018 verringerte sich die Gesamtzahl der vollstationären Pflegeplätze um etwa 1.000 Betten. Ob sich auch in Baden-Württemberg die Zahl der Pflegeheimbetten kurz vor Inkrafttreten der Regelung noch einmal drastisch reduzieren wird, wie dies in Nordrhein-Westfalen der Fall war (siehe CARE Invest Ausgabe 21), wird sich noch zeigen.

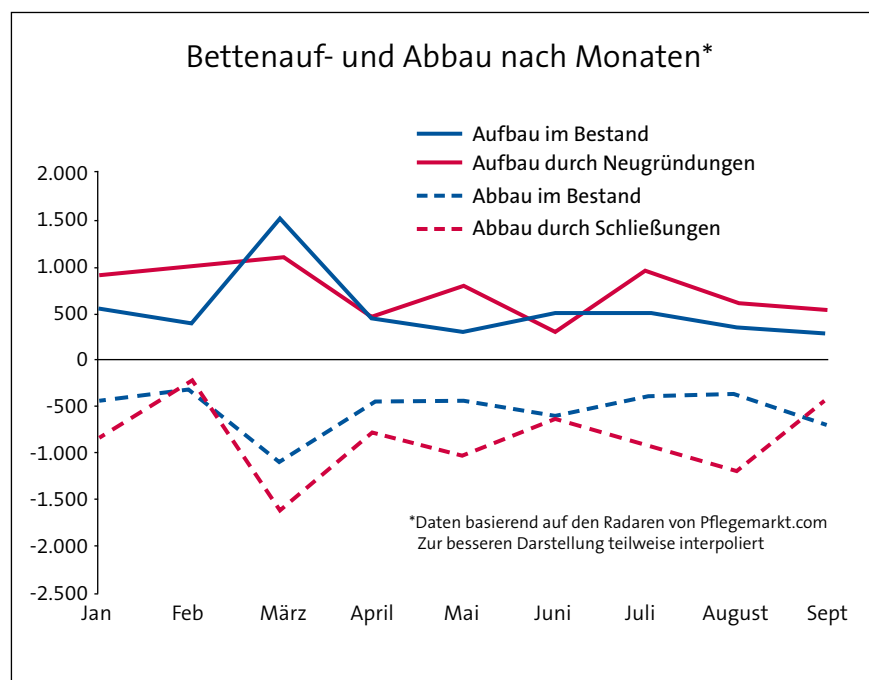
Baden-Württemberg hat einen ausgeglichenen Bettenbestand

Während die Abbauten der Plätze in Baden-Württemberg derzeit nahezu komplett auf Schließungen von Einrichtungen zurückzuführen sind, halten sich bei der Zunahme der Plätze neue Einrichtungen und Zuwachs in Bestandshäusern die Waage (siehe Grafik links).

Ebenfalls auffällig sind die neuen Bundesländer – von den sechs Bundesländern, die ein negatives Delta bei der Entwicklung von Pflegeplätzen aufweisen, sind drei den östlichen Bundesländern zuzuordnen. Insbesondere in Sachsen-Anhalt und Thüringen führen die Schließungen von Heimen zu einer Abnahme der vollstationären Pflegeplätze in beiden Ländern. Zudem verzeichnen die neuen Bundesländer alle nur einen sehr geringen Aufbau in Bestandsbauten – bis auf Thüringen liegt der Aufbau an Betten unter 100 Plätzen in den ersten drei Quartalen.

Den größten Bettenaufbau in Bestandsbauten können Bayern und Hessen verzeichnen, welche jedoch auch den größten Abbau in Bestandsbauten hinnehmen müssen. Insgesamt baut das sehr aktive Bayern über 1.500 Pflegebetten in bereits bestehenden Heimen auf, verliert auf der anderen Seite jedoch auch über 1.100 in anderen bereits existierenden Pflegeheimen. Neben der geringen Kapazität liegen auch die Kosten der geschlossenen Häuser unterhalb des jeweiligen Landesdurchschnitts. Besonders gering waren die durchschnittlichen Kosten der geschlossenen Heime in Sachsen-Anhalt (1.021,85 €/Landesschnitt 1.142,58 €) und in Niedersachsen (1.076,98 €/Landesschnitt 1.474,46 €), wo im Auswertungszeitraum die meisten Häuser von Schließungen betroffen waren.

Zeitgleich zeigt sich, dass auch die Neugründungen in der Regel unter dem aktuellen Landesschnitt liegen, wenn auch nicht so stark wie die geschlossenen Pflegeheime. Gemeinnützige Neugründungen liegen mit durchschnittlich 1.616,94 Euro preislich über privaten Neugründungen (im Schnitt 1.443,41 Euro) Typischerweise werden die meisten Pflegeheime in einwohnerreichen Bundesländern wie Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen ge-



Trotz einiger Hoch und Tiefs bleibt der Bettenabbau im Bestand im Mittel konstant.

gründet. Die neue Einzelzimmerquote indes schlägt sich auch bei den Neugründungen auf das sonst immer sehr starke Nordrhein-Westfalen nieder – dieses steht bezüglich der Anzahl der Neugründungen nur auf Platz vier. Bei den neuen Bundesländern zeigt sich auch nur Sachsen aktiv, die restlichen Bundesländer haben nur zwei oder eine Neugründung im Laufe der ersten drei Quartale verzeichnen können. Die Grafik oben ermöglicht einen Blick auf die Verteilung der Bettenauf- und -abbauten im Laufe des Jahres und über die Monate hinweg.

Fazit

Bundesweit sind im Vergleich zum Vorjahr 1.265 Plätze in Pflegeheimen weggefallen. Dennoch zeugt der Abbau von Pflegebetten im vollstationären Bereich nicht zwingend von einem allgemeinen Schwund an Pflegeplätzen. Viel mehr verlagert sich der Fokus auch vermehrt auf den ambulanten und teilstationären Bereich. So sind heutzutage der Großteil der im Bau und in Planung befindlichen Einrichtungen keine klassischen Pflegeheime, sondern vielmehr komplexe Anlagen mit einer ambulanten und teilstationären Versorgung im Rahmen einer betreuten Wohnanlage. Dennoch ist die Entwicklung insbesondere in Nordrhein-Westfalen und vor dem Hintergrund der wachsenden Zahl pflegebedürftiger Menschen alarmierend.

Autoren des Artikels sind Yannic Hertel und Sebastian Meißner, sie arbeiten als Redakteur und Datenanalyst für Pflegemarkt.com.